



26. Januar 2010 08:48 Uhr

## Gerichtsprozess: Die Brandursache ist völlig unklar

**Im Prozess am Landgericht Offenburg wegen der Brandstiftung in der Kaiserstraße 68 in Lahr wurde am Montag ein Brandgutachter gehört. Der Gutachter konnte sich aber nicht festlegen, was die Ursache für das Feuer war.**

Zwei Frauen im Alter von 33 und 35 Jahren wird vorgeworfen, Schuld an einem Großbrand in der Nacht vom 1. auf den 2. April 2006 mit einem Sachschaden von über einer Million Euro zu sein. Die beiden Frauen verließen nach eigenen Angaben am Abend des 1. Aprils 2006 kurz nach 23 Uhr die Wohnung der 35-jährigen. Da sei noch alles in Ordnung gewesen. Weder ein Feuer glimmte noch Rauchgeruch lag in der Luft, so ihre Aussage. Etwa zwanzig Minuten später entdeckten erste Zeugen den Brand und alarmierten die Feuerwehr. Die spannenden Fragen für Richter und Staatsanwalt lauteten daher: Was passierte in diesen zwanzig Minuten? Was kann in dieser kurzen Zeit dazu geführt haben, dass sich ein solches Feuer entwickelt?



Der Brand in der Nacht vom 1. auf den 2. April 2006 in der Kaiserstraße. | Foto: Wolfgang Künstle

Für den Brandsachverständigen Karl-Heinz Simon ist nur eines zweifelsfrei: Der Brand müsse seinen Ausgang im Wohnzimmer genommen haben. Küche, Kinder- oder Schlafzimmer kämen nicht in Betracht, da Zeugenaussagen und Fotoaufnahmen dokumentieren würden, dass dort erst mit einiger Verzögerung Feuerschwaden zu sehen waren. "Es sieht nicht so aus, dass der Brand vom Boden aus seinen Ausgang nahm, sondern von einem höheren Ort im Zimmer, möglicherweise auch von der Zimmerdecke", so Karl-Heinz Simon während der Verhandlung. Doch ob nun eine defekte Stromleitung, ein implodierter Fernseher oder das Ladegerät eines Laptops zu dem Feuer geführt habe, ließe sich nicht zweifelsfrei beurteilen. Strittig sei bereits, ob der Fernseher überhaupt an das Stromnetz angeschlossen war. Der Stecker könne während des Brandes oder bei den Löscharbeiten aus der Steckdose gerutscht sein. Konkrete Anhaltspunkte, dass das TV-Gerät das Feuer ausgelöst habe, seien nicht festzustellen, dies sei aber auch nicht auszuschließen.

Das Ladegerät eines Laptops könne zu einem Brand führen, wenn das Gerät alt oder überladen sei. "Doch in diesem konkreten Fall deutet nichts darauf hin, dass das Ladegerät die Brandquelle ist", so der Gutachter weiter. Ein Schwelbrand durch eine liegen gelassene Zigarette bewege sich auch eher im Bereich der Spekulationen. "Zigaretten sind besser als ihr Ruf. Brennt sie ab, bildet sich lediglich eine Aschekuppe, die sogar isoliert. Nur wenn ein Windstoß die Asche wegbläst, kann es brenzlich werden",

weiß Karl-Heinz Simon. Außerdem dauere die Brandentwicklung in einem solchen Fall in der Regel länger als zwanzig Minuten. Die beiden Frauen hätten daher zumindest etwas Rauch riechen müssen, bevor sie die Wohnung verließen. Eine weitere Möglichkeit als Brandquelle könnten alte elektrische Leitungen gewesen sein, die in solch alten Gebäuden wie in dem betroffenen Haus oft zu finden seien. Den Brand- und Rauchspuren und der Vermutung folgend, dass das Feuer nicht am Boden sondern an einer höheren Stelle im Raum entfacht wurde, könnten darauf hindeuten.

Abschließend konnte sich der Gutachter nicht darauf festlegen, was zu dem Feuer in der Kaiserstraße 68 geführt hat und er konnte damit eine bewusste Brandlegung nicht ausschließen. In der kommenden Woche ist noch ein weiterer Prozesstag angesetzt. Das Urteil soll am 18. Februar verkündet werden.

Autor: jör



| FOTO: WOLFGANG KÜNSTLE